

Elementarschmieden
Ursprung, Macht und Bedeutung

*Dies sind die Aufzeichnung Thalias, Anwärtlerin als Absolventen in
Magie an der Natura Magie, erste Naturmagie Akademie zur Grafschaft
Oefte.*

Vorwort

Dies sind meine Notizen, welche ich für meine Aufnahmemarbeit in die Absolventenklasse anfertige. Ich habe Meister Harks zugewiesen bekommen und damit sein Forschungsthema der Elementarschmieden angenommen. Es ist ein Hirngespinnst meiner Meinung nach, ein Ammenmärchen aus der Mythologie unserer Vorfahren. Wieso sonst sollten unsere Vorfahren so lange vergebens nach den Schmieden gesucht haben. Aber trotzdem, sollten sie real sein, so wären es eine äußerst große und mächtige Waffe gegen die heraufgezogenen Feinde – den Schatten.

Harks ist quasi besessen von der Idee die Lösung zu unserem derzeitigen Problem zu finden. Er erhofft sich durch Nachforschung Hinweise auf den Verbleib der Schmieden zu finden. Dabei soll ich ihm nun Helfen. Ich hätte zwar lieber etwas über die Geschichte der Akademie geschrieben oder über die Fehde der beiden Akademien im Land, aber nun gut, so werde ich wohl die Geschichtsbücher nach den Schmieden wälzen. Aber zunächst soll ich mich in der Elementargeschichte bewandert machen.

Elementargeschichte

Da hätten wir zum ersten das Feuer. Es gilt als das erste Element, welches durch seine gewaltige Energie des Herzens, dazu im Stande die Flamme des Lebens und der Liebe in den Menschen zu entfachen.



Danach kommt das Wasser mit seinem wilden aber dennoch fürsorglichem Wesen. Wasser erhält das Leben. Ohne Wasser ist Leben undenkbar. Wenn eine Gemeinschaft Wasser unter sich oder mit Fremden teilt, zeigt es häufig, dass man für einander einsteht und sich umeinander sorgt.

Das Element Erde steht für Standfestigkeit und die Ausdauer der Menschheit sich gegen alle Widrigkeiten durchzusetzen. Das Element Erde ist ebenso wichtig für den Fortbestand der Menschheit und ist häufig im Zyklus des Lebens das Ende und auch wieder der Anfang.





Das vierte Urelement ist der Wind. Er lässt den Verstand der Menschen schweifen und sie nachdenken, wodurch die Menschen Wissbegierig und Neugierig wurden.

Daher steht das Element Wind auch häufig für das Wissen.



Aber dadurch das der Mensch ein wildes, nicht aus der Natur der Geister entstandenes Wesen war, zogen mit dem Aufstieg der Menschheit zwei weitere Elemente in das Wesen der Welt ein. Sie waren als Gut und Böse, Licht und Schatten bekannt und gaben der Welt einen Chaotischen Charakter.



Die Geister erkannten die Gefahr für die anderen Elemente und nahmen den Menschen die angeborene Fähigkeit der Magie. Nur noch einigen auserwählten Menschen überließen die Geister ihre magische Gabe. Diese Menschen fanden sich und schlossen sich zusammen.

So entstanden die ersten Zirkel, in welchen gelehrt und den Geistern gehuldigt wurde. Die Geister zogen sich jedoch mehr und mehr zurück in ihre Schreine und Haine, da die Menschen sich immer weiter von ihnen entfernten und schlussendlich entzweite sich die einstigen Meister und ihre Schüler. Dürren, Hunger und Zwietracht kamen über das Land. Die Menschen verstanden mit der Zeit was sie getan hatten. Daraufhin versuchten die Menschen mit Huldigungen erneut die Geister dazu zu bewegen ihre Felder fruchtbar zu machen und die Ernte üppig. Durch die alten Riten, welche die Druiden und Schamanen bewahrt hatten, wurden die Geister den Bauern erneut gewahr. So wurde die Grafschaft zu Oefte zu einem der fruchtbarsten Teil der Umgebung, wenn nicht sogar im ganzen Land.

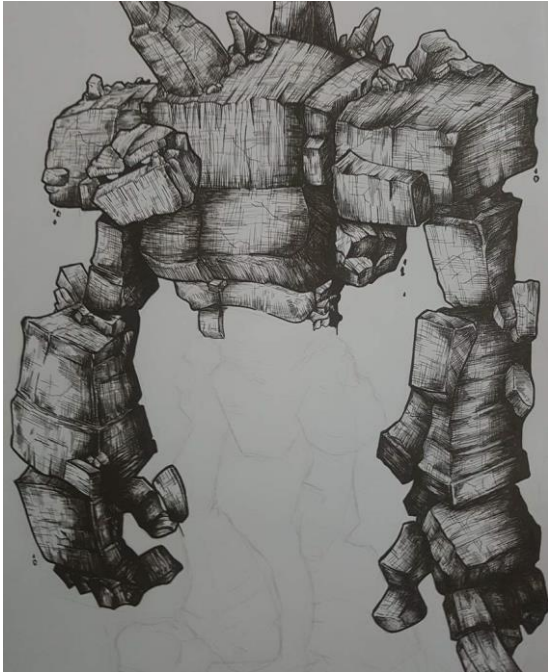
Ich habe mit Meister Harks über diesen Sachverhalt gesprochen. Er nennt die Art der alten Huldigung äquivalenter Tausch. Wir nehmen nur so viel wie wir brauchen und geben dafür so viel wie wir können. Er scheint auch der Meinung zu sein, dass die Akademie der Stadt, diesen uralten Riten abschwört und so die Katastrophen, wie Dürren und das

Aufflammen der Schatten, zu verantworten hat. Diese Anschuldigung hält sich hartnäckig innerhalb der Akademie Natura Magika. Ich frage mich ob es Geschichten oder Legenden gibt, welche die Theorie der Nichteinhaltung des äquivalenten Tausches stützt.

Ich habe zwar bis dato noch nichts über eine Legende eines nicht eingehaltenen Tausches gelesen, allerdings bin ich auf meiner Suche in alten Schriften mehrmals über Haeratin gestolpert. Ein wohl altes aber sehr mächtiges Gestein.

Ich bin das erste Mal auf dieses hoch magische Gestein gestoßen, als ich nach einem Buch über andere Völker und einer vergleichbaren „Schatten“ Plage suchte. Ich stieß dabei auf Bericht eines Zwerges, welcher ein Schürfrecht vom Grafen bekam um Eisen abzubauen. Der Zwerg beschrieb einen Golem aus einem leuchtenden Gestein. In einer Höhle befand sich neben dem Golem auch ein Flöz mit einem ihm unbekanntem Erz. Er beschrieb, dass er den Golem überlistete und das Flöz mit dem Erz erreichte. Das Erz ist wohl so massiv und stark, dass keine von Menschen geschmiedete Spitzhake es je abbauen könnte. Eine Auskunft wie der

Zwerg den Golem überlistet hat, konnte ich während meiner Nachforschungen nicht bekommen.



Golemzeichnung nach
Beschreibung

Es werden in keinem Satz die
Beine erwähnt, das ist äußerst
seltsam

Der Zwerg nahm laut den Aufzeichnungen das Gestein mit und untersuchte es. Es war ein Erz, welches mit Magie durchflutet war. Dieses, vom Golem abgebaute Erz, hatte die urtümliche Magie des Feuers inne. Das Erz nannte er Haeratin und versuchte es in seine Heimat zu schmuggeln. Es scheint jedoch das es ihn nicht gelungen ist. Er wurde erwischt und das Schürffrecht wurde ihm wieder entzogen.

Diese Geschichte regte mein tiefstes Interesse, daher habe ich Meister Harks davon erzählt. Dieser war sehr angetan von meinem Forscherinstinkt und Enthusiasmus. Meister Harks gab mir daher eine weitere Buchempfehlung. Es waren alte Überlieferungen, in denen wird erklärt wie man mit Hilfe magischer Erze in den Elementarschmieden Artefakte macht. Ich denke ich werde mich weiter auf diese Artefakte konzentrieren.

Nach weiteren Nachforschungen haben Meister Harks und ich herausgefundenen, was es mit den Artefakten auf sich haben könnte. In einem alten Manuskript ist die Rede von mächtigen Scheiben, mi deren Hilfe man die Urelementaremagie beherrschbar werden. Des Weiteren haben wir herausgefunden, dass in jeder Schmiede, wie viele es auch immer sein mögen, eine bestimmte Scheibe hergestellt werden kann. Jede dieser Scheiben soll mächtig genug sein, das Leben zu schützen und die Finsternis zu vertreiben. Das hört sich fast zu gut an um wahr zu sein, sollten diese Schmieden tatsächlich existieren, könnte der Kampf entscheidend in unsere Richtung gelenkt werden.

Leider kann ich mich dem Studium nicht weiter widmen, da morgen Meister Harks und ich eine Versorgungsfahrt zu einer unserer Bastionen gegen die Schatten machen werden. Ich war noch nie an der Front. Ich hoffe wir werden nur am Tage reisen und werden vor Einbruch der Nacht an unserem Ziel ankommen.

Die Front ist grausam. Ich war im Fort nahe des südlichen Tores. Es wird aktuell von gut zwölf Magiern und einigen Soldaten der Miliz gehalten. Aufgrund von Verzögerungen auf der Hinfahrt, sind wir erst am späten Nachmittag angekommen. Wir mussten daher im vorderen Fort nächtigen. Im dichten Dickicht des Waldes, scheinen die Schatten schier endlos zu sein. Ich dachte immer, dass Schatten das Licht meiden und die Dunkelheit ein guter Schutz wäre. Der Kommandant meinte, dass sie sich wieder stärker geworden sind. Markerschütternde, heulende Schreie ziehen hin und wieder durch das Fort. Diese sind so laut, dass sogar die Lichter durch den Luftzug vergehen. Obwohl die Laternen und Fackel gegen Wind gut geschützt sind, gehen diese hin und wieder aus. Was dann passiert ist das Grauen selbst. Die Schatten manifestieren sich und greifen nach einem. Sie haben eine kalte, unwirkliche Aura, welche mich sofort zum Zittern bringt. Einen der Männer hat es erwischt. Sein Arm war sofort gefroren. Ich habe gesehen, wie ein Schatten ein Schwert nach ihm schlug und sein Arm in tausend Teile zersprang, es war furchtbar. Wir müssen diese Schmiede finden. Es darf kein weiterer Mensch verletzt und kein weiterer

*Waldgeist vom Schatten eingenommen werden.
Morgen werde ich mich direkt wieder an die
Manuskripte und Bücher studieren und meine
Forschungen fortsetzen.*



Skizze eines Schattens, welche ich im Fort gesehen habe

Ich glaube ich werde mich von dem Schrecken der Schatten nicht mehr erholen. Kaum flackert meine Laterne, habe ich Panik. Dieser Anblick lässt mich weder in der Nacht noch am Tage mehr in Ruhe schlafen.

Immerhin bin ich per Zufall auf eine Spur getroffen. Ich habe eine jüngere Korrespondenz gefunden, in welcher abermals Haeratin auftaucht. Wie der Zufall so will, kam der Nachname des Absenders mir bekannt vor. Es war derselbe Name, wie von dem verstoßenen Zwerg. Er erbittet eine Graberlaubnis nach Tigeraugen an der Brücke zwischen der Akademie und dem südlichen Tor. Außerdem möchte er nach einem seltenen Erz namens Haeratin schürfen. Ihm wurde das Schürfrecht für Tigeraugen erteilt, das Recht für Haeratin jedoch verwehrt. In den Aufzeichnungen liegt eine Notiz in welcher steht, dass das Einhalten der Schürfrechte kontrolliert werden soll. Allerdings sei der Zwerg nicht anzutreffen gewesen sein. Nach ihm wird derzeit gesucht.

Eine Ergänzung besagt, dass die Suche nach dem Zwerg nach zehn Monden eingestellt wurde. Dies ist allerdings auch schon eine Weile her. Es

wurde beim örtlichen Gasthaus, zur gelebten Kindheit, eine Nachricht für ihn hinterlassen.



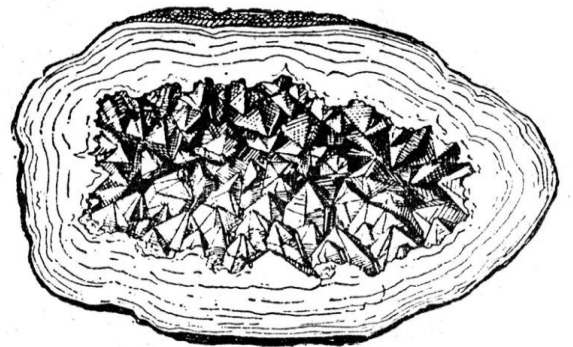
Ich habe hier auf der Karte den Ort markiert, an dem das Schürfrecht erteilt wurde.

Meister Harks, hat einen Boten losgeschickt, um einen Eindruck der Region zu erhalten und näheres über den Verbleib des Zwerges. Während wir warten, möchte mir Meister Harks seine bisherigen Forschungsergebnisse und Informationen über die Schmieden mit mir teilen.

Seit mehreren Tagen haben Meister Harks und ich nun unsere Studien auf das Schmieden verlagert. Dabei setzte sich für mich immer mehr ein Bild dieser Schmieden zusammen.

Die Elementarschmieden sollen wohl von den ersten Geistern erschaffen worden sein, lange bevor es die Menschen gab. In ihrem Inneren wurden Scheiben geschmiedet, welche eine große elementare Macht kanalisieren konnten und so die Welt ordnete. Wir wissen nicht wie viele es gab, aber wir haben von einer Scheibe gelesen, welche Naturgeister besänftigen soll. Außerdem gab es wohl eine Scheibe von Licht und Dunkelheit und eine die Fruchtbarkeit bringen soll. Von mehr Scheiben haben wir bis Dato allerdings nichts gelesen. Die Schmieden sollen an Orten stehen, an welchen die Elemente, welche man für die jeweilige Scheibe benötigt zusammenlaufen. Auch in den Aufzeichnungen wird immer wieder von einem magischen Elementarerz geschrieben.

Dort hat es allerdings keinen Namen. Daher haben wir es nun tatsächlich Haeratin



genannt. Dieses soll in Geoden entstehen und sehr große Macht besitzen.

Eine der Schmieden müsste an einer Flussgabel im Halbschatten des Waldrandes liegen. Es ist noch nicht ganz eindeutig, ob der Ort oder die Schmiede an sich für das Schmieden der Scheiben relevant ist.

Nach der Studie der Karte könnte es tatsächlich sein, dass in dem Schürfrechtegebiet des Zwerges eben eine jene Schmiede liegt? Wussten die Zwerge, wo sich die Schmieden befanden?

Anmerkung
Die Scheibe des Zyklus, benötigt wohl die vier Grund Elemente: Feuer, Erde, Wasser Luft in genau je ein viertel. Die Schmiede selber soll aus einem Vorräum bestehen. Ein Druiden hat sie wohl gefunden und durfte, als einzige Überlieferung, das Innere einer Schmiede sehen.
Ich hoffe, dass ich die Lehre dieses Druiden finde.

Wir müssen auf die Rückkehr des Läufers warten. Hoffentlich kommt er bald. Es ist schon fast zu lange her.

Der Bote ist zurückgekehrt. Leider ohne einen Hinweis auf den Zwerg, dafür mit interessanten Neuigkeiten. An dem Gasthof zur Ausgelebten Kindheit gibt es den Schrein eines alten Windgeistes. Er soll wohl etwas Eigen sein, allerdings Fremden aufgeschlossen. Dieser erzählte, dass es wohl eine alte Zwergenmine im Tal gibt. Der Bote konnte sie allerdings nicht finden. Ich denke, dass das die Miene des Zwerges ist, welcher dort geschürft hat oder wollte. Leider sprach der Bote nur vom Schrein des Windgeistes sowie der Mine und nicht von einer Schmiede. Allerdings suchen laut den Schriften von Tarl, dem Druiden welcher die Schmiede von Innen sah, Geister häufig Schutz in der Nähe der Schmieden, da sie dort ein Gefühl der Sicherheit haben.

Ich werde mich weiter damit beschäftigen. Meister Harks scheint auch immer mehr in den Bann der Geschichte gezogen zu werden. Der schläft wenig und liest viel. Ich hoffe wir kommen bald auf des Rätsels Lösung.

Meister Harks und ich, haben nun eine Idee, wie die Schmiede Ihre Macht kanalisieren. Es soll vier Schreine geben. Für jeweils eines der vier Elemente, welche man für die Scheibe braucht. Sobald jeder der vier Schreine aktiv ist, erwacht die Schmiede. Was immer das bedeutet. Es muss den Aufzeichnungen nach jeweils das passende Haeratin auf dem Schrein liegen, dazu ein Gegenstand, welcher die Tugend des Elements verdeutlicht, ein Elixier und das jeweilige Symbol des Elements. Ich habe bereits zwei der Elixiere gelernt. Morgen wird Meister Harks mich in Herstellung für die beiden übrigen einweisen.

Wiegerörchen

Elixir der Geisteskraft

- > 10 Tropfen Tau's der höchsten Blattkrone
- > Wasser aus einer Bergquelle
- > Silberblatt
- > Grimmwurz
- > Luftfarn
- > Wiegerörchen
- > Bienenwachs

Aus dem Wiegerörchen einen Löffel flechten und mit Luftfarn umwickeln, abschließend mit Bienenwachs versiegeln. Nun eine Grimmwurz öffnen und das Innere mit dem Löffel herausholen. Ein Silberblatt drauf legen und abermals mit Luftfarn umschließen. Diesen Löffel in einen Baum hängen. Nach circa einer Woche hat sich das Silberblatt blau gefärbt. Nun die Grimmwurz in einen Filter geben und mit ein Teil Tau und vier Teilen Wasser sieben. Phiolen verkorken und mit Bienenwachs versiegeln.



Elixir der Liebe

- > Wasser aus einer Quelle im Mondlicht abgefüllt
- > eine Träne des Liebenden
- > Liebeswurz
- > Weidenzweige einer jungen Weide
- > Vergissmeinnicht
- > Feuertulpen, vier an der Zahl
- > Kupferkessel

Zunächst das Wasser aus der Quelle holen.
Beachte man dabei, dass es der Tag der Geburt
desjenigen sein soll, welcher sich verlieben soll.
Dieses Wasser in vier Phiolen aufteilen.
Die Weidenzweige zu einer Fackel Knüpfen und den
Kessel damit ausräuchern. Die erste Phiolen in den
Kessel geben und eine Stunde mit einer Feuertulpe
ziehen lassen. Den Vorgang mit allen Phiolen
wiederholen. Nun Liebeswurz und Vergissmeinnicht
mit der Träne in einem Mörser zerstoßen. Vier Löffel
in der Kessel geben. Die Phiolen dazugeben, bis das
Wasser fast verdampft ist. Vorgang zweimal
wiederholen. Wichtig, es darf nicht anbrennen. Mit
der Letzten Phiolen auffüllen, kurz aufkochen
lassen, durch ein Tuch sieben und verkorken.



Feuertulpe

Meister Harks hat mir heute den Heiltrank der alten Druiden gezeigt. Meister Tarl selber soll ihn das erste Mal gebraut haben.

Zunächst benötigt man je eine Feuertulpe, Luftfarn, Sommertropf und ein Steinröhrling. Diese müssen mit etwas Kohle in einem Mörser zerstoßen und anschließend in der Sonne getrocknet werden. Das entstehende Pulver wird später ins Feuer gegeben.

Das Pulver wird zu je gleichen Teilen aufgeteilt. Ein Teil wird mit Silberblatt, grünen Trauben und Minze zu einer Paste vermengt. In einem Kupferkessel wird Wasser mit der Paste über einem Feuer erwärmt. Jeweils einen kleinen Teil des Pulvers vorsichtig in die Flammen geben. Diesen Vorgang wiederholen, bis der Sud wieder durchsichtig ist und in eine Phiolen abfüllen. Nun die Pollen einer Blume der Geister hineingeben und verkorken.

Die Region um die Taverne zur Ausgelebten Kindheit wurde angegriffen. Die Schatten scheinen nun schon bis zu den Rändern des großen Waldes vorgedrungen zu sein. Es ist beängstigend wie nah sie sind. Auch wenn es nichts mit einander zu tun hat, stimmt es mich doch etwas mulmig. Meister Harks hat Boten losgeschickt, um mit ihm gemeinsam in der Nähe der Taverne nach der Schmiede zu forschen. Es gibt Berichte eines Kundschafters, dass die Miene angeblich dort sein sollte. Einer Erzählung der Einheimischen nach, soll der Zwerg einen Elfen beauftragt haben einen alten magischen Ort begehbar zu machen. Wir denken, dass dies der Eingang in die Schmiede sein könnte. Die Expedition wurde für die zweite Woche des neunten Monats angekündigt. Noch vier Wochen, bis wir also vor Ort sein müssen. Ich bin aufgeregt. Feldforschungen waren nicht mein Wunsch. Aber, wenn wir mit dieser Expedition die Schmiede finden können, wäre meine Hilfe in diesem Krieg gegen die Schatten wohlgetan.

Bald sollte ein Bote aus der Stadt kommen, welcher Geoden besorgen sollte. Vielleicht haben wir ja Glück und finden etwas Hearatin.

Statt der Geoden haben wir heute Besuch von Ruben Federkiel bekommen. Er nahm an der ersten Expedition in den Wald, kurz nach Auftreten des Fluches, teil. Er hat seine Erfahrungen mit der Plage mit uns geteilt. Die Gruppe ist damals einer Expedition zu einem Geist des Waldes gefolgt. Dieser hatte Mühe sich gegen die heraufziehende Dunkelheit des Waldes zu behaupten. Mit geeinten Kräften konnten die Schatten damals aus dem Teil des Waldes vertrieben werden und das Herz des Waldes gestärkt werden. Ruben's Erzählungen nach scheint der Geist ein sehr freundliches aber zurückhaltendes Gemüt zu haben. Es war hilfreich nur mit einigen, wenigen Personen mit dem Geist sich auszutauschen und so das Vertrauen zu gewinnen.

In diesem Zusammenhang habe ich öfter von dem Herz des Waldes gelesen. Ich habe die entsprechenden Nachforschungen angestellt und bin fündig geworden. Das Herz des Waldes ist der Rückzugsort eines Geistes des Waldes. Wo dieses liegt blüht ein Hain mit Blumen und Gräsern aller Art. Laut der Beschreibungen hat das Herz und der Hain etwas wunderbares und magisches. Ich wäre glücklich das Gute zu sehen und nicht nur Schatten.



Ein Herz des Waldes – Der Geist der diese
Bewohnt kann die Blume der Geister
beschwören

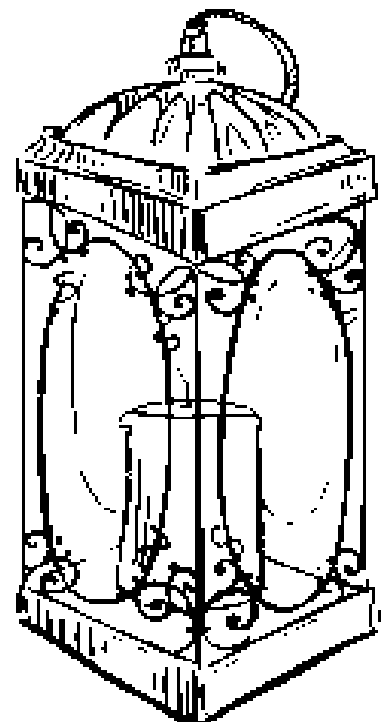
Endlich haben wir Erfolge zu verzeichnen, die nicht nur Nachforschungen und Theorien betreffen. Wir haben Haeratin gefunden. Zwar wenig und nur ein Element. Wir hatten die Hoffnung fast aufgegeben, aber wir haben wirklich etwas Wasserhaeratin gefunden. Die Geode sah unscheinbar aus und hatte von außen keine magische Aura, doch als wir sie öffneten, flossen uns die Ströme der Magie uns quasi entgegen. Es war, als würden wir das Herz der See selbst öffnen, welches uns mit seiner puren Macht in Empfang nahm.

Wir haben nun das erste Hearatin, hoffentlich finden wir noch mehr. Alle anderen Geoden waren entweder leer, wertlos oder sogar mit vorsichtig zu genießen.

Heute ist packen angesagt. Morgen geht es los zur Expedition in Richtung zu zur ausgelebten Kindheit. Ich habe vergangene Nacht noch etwas Interessantes gelesen. Es war eine alte Legende von der ich eine Abschrift gemacht habe. Ich werde Meister Harks bei Zeiten Fragen, ob es sich hierbei um einen äquivalenten Tausch handelt.

Vor nicht allzu langer Zeit lebte ein Schmied, welcher an der Küste des Reiches wohnte. Dort peitschten Stürme und Winde gegen die Häuser und Scheunen des Dorfes. Die Winde waren so stark, dass seine Schmiede öfters am Tage erkaltete. Dadurch machte der Schmied ein zu geringes Geschäft und so schickte er seinen Sohn hinfort eine Lösung zu finden.

Der Sohn nahm sein Bündel und die alte Laterne, welche sein Vater vor vielen Jahren gefertigt hatte. So zog er los in die Welt um eine Lösung für des Vaters Problem zu finden. Eines Abends, stürmte es erneut sehr stark und seine Laterne ging aus. Er konnte nichts mehr erkennen und so stemmte er sich gegen den Wind, in der



Hoffnung einen Unterschlupf zu finden. Bald kam er an einen Schrein in welchem ein Feuergeist wohnte. Dieser drohte aufgrund des starken Sturms zu verenden. Der Sohn zögerte nicht lange und befestigte die Laterne an dem Schrein. Dann nahm er ein Stück Rinde und hob vorsichtig den Geist in die Laterne. Der Geist erstarkte und fing an heller zu strahlen, als je ein Licht vor ihm in der Laterne. Der Sohn verneigte sich huldigend vor dem Feuergeist und war darauf sich weiter gegen den Sturm zu stemmen. Doch der Geist hielt ihn zurück. Dann nahm er die Rinde und formte daraus eine schöne Schale. In diese füllte er ein rotglühendes Gestein. Es war warm und versprühte das Leben des Feuers. Der Sohn erkannte, dass dies das Gestein des Feuers war und brachte es seinem Vater. Fortan war die Schmiede nie wieder kalt und der alte Schmied brachte die besten Werkzeuge und Waffen aus der ganzen Region hervor.

Könnte es sein, dass dieses Gestein Haeratin ist. Wenn ja, sind all unsere Probleme Geschichte und wir müssen nicht alle Geoden dieses Landes öffnen. Ein Versuch ist es wert. Ich werde dem auf den Grund gehen.

Heute geht es anscheinend los. Wir fahren zur Schmiede, oder zumindest dahin, wo wir hoffen, dass die Schmiede liegt. Ich glaube mittlerweile fest daran, dass wir den Krieg beenden und die Schatten mithilfe der Scheibe zurückverwandeln können. Immerhin benötigt man wohl nur Licht und die Scheibe. Hoffen wir mal das Beste.

Nachtrag - Thalias, Anwärtlerin als Absolventen in Magie an der Natura Magie, erste Naturmagie Akademie zur Grafschaft Oefte.

Dies sind meine letzten Aufzeichnungen, welche ich in dieses Notizbuch eintrage. Gestern, am Abend nachdem wir die Scheibe geschmiedet hatten, wurde ich von Mathenu, dem Wanderer in den Rang eines Magiers erhoben und damit endet meine Ausbildung. Schneller als erdacht. Ich möchte dieses Notizbuch allerdings der Nachwelt zur Verfügung stellen und schreibe daher nieder, was sich in und an der Schmiede zugetragen hat.

Ein uns unbekannter Magus hatte uns, mich und Meister Harks, überfallen. Ich verlor mein Gedächtnis, welche er auf die Seiten dieses Buches bannte. Zum Glück fanden mich Reisende und halfen mich wieder zu an die Ereignisse zu erinnern. Gleichzeitig fanden wir die Schmiede und eine damit verbundene Mine eines Zwerges. Nachdem die Reisenden die Schmiede aktiviert hatten und die Scheibe geschmiedet hatten, wurden wir von Schatten und von der Seuche befallene Elementarwesen

angegriffen. Ein Gutes hatte dieser Angriff. Wir konnten mit der Scheibe zeigen, dass sie funktioniert und die Schattenwesen vernichtet.

Es bleibt allerdings Harks verschollen. Ebenso wie der fremde Magus, welcher sich vor dem Aktivieren der Schmiede anscheinend in Sicherheit gebracht hat. Ihm dämmerte wohl, dass ich bald mein Gedächtnis wieder vollständig erlangen würde. Besser ist es wohl für ihn. Trotzdem ist es wichtig, dass man ihn Dingfest macht.

Er trug blaurote Gewandung und hatte eine Scheibe am Gürtel. Die Reisenden berichteten, dass diese Verdächtig nach Haeratin aussah. Die Scheibe zeigte einen roten Stern auf blauen Grund. Jeder der diese Scheiben erkennt, möchte sich bitte bei der Natura Magika in der Grafschaft Oefte melden.